

und zerrte weiter an der Folie.

Plötzlich ein Husten, der Mund schnappte auf und sog mit einem lauten Keuchen Luft ein. Die Folie riss und gab einen Kopf mit dicken, schwarzen Locken frei. Eine junge Frau. Fast noch ein Mädchen, dachte Jonah, obwohl das schwer zu sagen war. Ihre dunkle Haut war mit trockenem Blut verkrustet, an manchen Stellen gerötet und voller Blasen und mit dem gleichen weißen Pulver bedeckt, das auch auf dem Plastik lag. Ihr Gesicht war vor Schmerz und Angst verzerrt. *Hätte ich bloß Wasser dabei*, dachte Jonah, während er weiter an der Folie riss und den daraus aufsteigenden Gestank zu ignorieren versuchte. Während die Frau hustete und nach Luft rang, sprach er mit möglichst ruhiger Stimme auf sie ein.

«Sie sind jetzt in Sicherheit. Ich bin Polizist, ich hole Sie hier raus, okay?»

Sie gab ein klagendes, kehliges Geräusch von sich und sagte dann etwas in einer Sprache, die Jonah nicht verstand. Es klang wie Arabisch.

«Tut mir leid, ich verstehe Sie nicht. Versuchen Sie, still zu liegen, damit ich Sie da rausholen kann.»

«... schmerzt ...»

«Ich weiß, ich mache, so schnell ich kann», sagte er. *Halte sie am Reden.* «Wie heißen Sie?»

Sie murmelte etwas, das er kaum hören konnte. Verdammt, sie entglitt ihm.

«... Na... Nadine ...»

«Hi, Nadine. Ich bin Jonah.»

Er sprach mit einer Ruhe, die nur vorgetäuscht war. Zudem hatten seine Hände, die mit dem Staub von der Plastikfolie verschmiert waren, zu brennen begonnen und sahen rot und wund aus. Die Säcke mit Baumaterial fielen ihm ein, und er wusste, um was es sich handelte.

Branntkalk.

Oh, verdammt. Er überlegte hektisch. Branntkalk zerfraß Haut und Gewebe bis auf die Knochen, und die junge Frau war von oben bis unten damit bedeckt. Sie musste Höllenqualen leiden, er allein konnte ihr nicht

helfen. Er schaute auf sein Handy, immer noch kein Empfang. Ihm blieb keine Wahl.

«Okay, Nadine, ich muss rausgehen und Hilfe rufen.» Er wusste nicht, ob sie ihn verstand. «Ich bin so schnell wie möglich wieder bei Ihnen, okay? Ich lasse Ihnen die Taschenlampe hier.»

Er legte die Lampe auf den Boden. Die junge Frau stöhnte unruhig. Jonah fragte sich, ob sie halluzinierte, aber ihr Blick wirkte klar und ängstlich, als sie ihn aus geröteten Augen anstarrte. Nein, nicht ihn.

An ihm vorbei.

Im Umdrehen hörte er leise Schritte und hob schützend die Arme. Zu spät. Etwas stieß seine Arme auseinander und krachte gegen seinen Kopf. Licht und Schmerz blitzten auf, dann folgte Schwerelosigkeit.

Und dann nichts mehr.

2

Ketten rasselten, wie die an einer rostigen Kinderschaukel. Ein unregelmäßiger, abgehackter Rhythmus. Er versuchte, sich in die Finsternis zu retten, das schreckliche Geräusch hinter sich zu lassen. Aber er landete nur in einer langen engen Röhre, die mit totem Laub gefüllt war. *Nein, nein, nein.* Er spürte, dass jemand bei ihm war, eine vertraute Präsenz. *Gavin.* Seine Stimme war ein Flüstern aus der Dunkelheit.

Wenn man etwas verloren hat, findet man es nie wieder.

Das Kettenrasseln dröhnte in Jonahs Kopf. Ihm war übel und schwindelig. Herrgott, woher kamen diese Kopfschmerzen? Seine Augen waren mit irgendetwas verklebt. Er brauchte mehrere Anläufe, um sie zu öffnen, und sah dann immer noch nichts. Ringsherum war alles schwarz. Die Ketten hingen jetzt still, aber die harte Unterlage, auf der er lag, knisterte, als er sich bewegte. Er versuchte, sich aufzusetzen, es gelang ihm nicht. Seine Arme waren hinter seinem Rücken zusammengebunden, auch seine Beine waren gefesselt.

In Panik begann er sich zu winden, was die Kopfschmerzen verschlimmerte. Übelkeit überrollte ihn, er krümmte sich. War er erblindet? Allmählich wurden ihm noch andere Empfindungen bewusst. Durst. Kälte. Seine Hände brannten, er zitterte, alles tat ihm weh. Als er den widerwärtigen Gestank in der feuchten Luft bemerkte, kam die Erinnerung zurück. Das Lagerhaus. Die junge Frau in der Plastikfolie, mit Branntkalk bestreut und halb erstickt, und noch zwei weitere Menschen. Und Gavin.

Gavin.

Dann war alles wieder da. Jemand hatte ihn bewusstlos geschlagen, das Blut aus der Kopfwunde verklebte ihm die Augen, und er lag an Armen und Beinen gefesselt auf ... oh, verdammt ... auf einer Plastikplane.

Er atmete so ruhig wie möglich ein und aus und konzentrierte sich auf sein Zwerchfell. Allmählich ließ die Panik nach. Als er die Augen wieder aufmachte, stellte er fest, dass die Dunkelheit nicht undurchdringlich war. Jetzt erkannte er Tiefen und Umrisse in der Finsternis. Er drehte vorsichtig den Kopf, der bei der Bewegung zu zerspringen schien, und sah eine helle vertikale Linie. Licht, das durch eine angelehnte Tür fiel, wahrscheinlich die, durch die er hereingekommen war. Dann bemerkte er, dass das Licht stärker wurde, und noch etwas anderes.

Schritte.

Als die Tür geöffnet wurde und sich ein Lichtstrahl auf ihn richtete, schloss Jonah die Augen, lag regungslos da und wagte kaum zu atmen. Die Schritte kamen auf ihn zu und hielten neben ihm an. Dann wurde ihm direkt ins Gesicht geleuchtet, und der Lichtkreis der Taschenlampe wurde hinter seinen Augenlidern zu einem blutroten Glühen.

Die Schritte gingen an ihm vorbei, blieben wieder stehen. Das Licht hinterließ grelle Miniatursonnen in Jonahs Augen. Andere Geräusche jetzt: angestregtes Keuchen, das Rascheln von dickem Plastik. Jonah öffnete die Augen einen winzigen Spalt und sah, dass der Lichtstrahl auf etwas gerichtet war, das am Boden lag. Eine Gestalt stand davor, ein großer gebeugter Schatten. Erst als es erneut raschelte, verstand Jonah, was er da sah.

Die Gestalt wickelte Gavins Leiche in PE-Folie ein.

Hilflose Wut stieg in Jonah auf. Er zerrte an seinen Hand- und Fußfesseln, hörte aber sofort auf, als die Plane unter ihm wieder knisterte. Die Gestalt richtete sich auf. Jonah schloss die Augen und rührte sich nicht. Der Lichtstrahl traf ihn. *Komm nicht her. Bitte.*

Das Licht verschwand. Als das Rascheln wieder begann, merkte Jonah, dass er zitterte. Um sich nicht wieder durch das Knistern der Plane unter ihm zu verraten, lag er so reglos wie möglich da und testete vorsichtig die Fesseln aus. Irgendetwas schnürte seine Beine zusammen. An den Handgelenken schnitt ihm etwas Glattes und Dünnes in die Haut. Kabelbinder, wie bei Gavin. Jonah verzweifelte fast. Die Dinger sahen nach

nichts aus, waren aber quasi unzerreißbar und, einmal strammgezogen, nicht mehr zu lockern.

Ein Geräusch. Durch leicht geöffnete Augen beobachtete Jonah, wie die schattenhafte Gestalt an dem am Boden liegenden Körper zerrte. Dann das Geräusch von Tape, das von einer Rolle abgezogen wird, gefolgt von weiterem Rascheln und angestrengtem Keuchen.

Die Gestalt richtete sich auf. Im hin und her schwankenden Licht der Taschenlampe war kaum etwas zu erkennen, als sie Gavins eingewickelte Leiche zu dem Rolltor am anderen Ende des Raums zu schleifen begann. Dort ließ sie das Bündel zu Boden fallen, legte die Taschenlampe weg und trat aus dem Lichtkegel hinaus in die Dunkelheit. Ketten rasselten, dann ging mit einem lauten metallischen Kreischen das Tor auf. Jonah sah den Nachthimmel als helleres Rechteck und hörte Wasser schwappen. Die Gestalt schleifte Gavins Leiche nach draußen. Ein dumpfer Aufprall, als wäre der Körper in ein Boot gefallen, dann kam die Gestalt zurück. Kettenrasseln und metallisches Kreischen beim Schließen des Tors. Als die Gestalt sich nach der Taschenlampe bückte, schloss Jonah schnell die Augen. Der Strahl schwenkte in seine Richtung.

Und dann kamen wieder Schritte auf ihn zu.

Über ihm schwere Atemzüge. Selbst bei geschlossenen Augen blendete ihn das Licht. Etwas Hartes stieß gegen seine Schulter. Er machte sich schlaff, ein Fuß stupste ihn an. *Nicht bewegen, nicht atmen, nicht denken.*

Dann entfernte sich die Gestalt und mit ihr das Licht.

Oh Gott ... Jonah öffnete die Augen wieder einen Spalt und sah den Lichtkegel der Taschenlampe auf die Tür zutanzten und eine große, dunkle Silhouette dahinter verschwinden.

Danach war alles wieder schwarz.

Erst jetzt wagte Jonah zu atmen. Er zerrte an dem Kabelbinder um seine Handgelenke und verdrängte den Schmerz in seinem Kopf. Wenn er sich jetzt nicht befreien konnte, war er verloren. Als die Fessel nicht nachgab, machte er eine frustrierte jähe Bewegung mit den Händen.

Und der Kabelbinder lockerte sich.